

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 kr.  
mehr.

# Der Remsthal-Bote.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Inserate:  
Die gespaltene Zeile  
1 1/2 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 106

8. September 1864.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

Das gestern wegen eingefallenen Regenwetters bereitete

### Kinderfest

wird am Feiertage Maria Geburt, Donnerstag den 8. d. Mts. von Nach mittags 3 bis Abends 7 Uhr, um welche Zeit der Festplatz geräumt werden muß, fortgesetzt.

Den 6. Sept. 1864.

Stadtschultheißenamt. A. B. Feibl.

G m ü n d.

### Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 22 kr.

6 Pf. schwarzes do. 20 kr.

1 Kreuzerwecken hat zu wägen

6 1/4 Loth.

Am 7. Sept. 1864.

Stadtschultheißenamt.

A. B. Feibl.

G m ü n d.

### Holzhauserlohn-Afford.

Dieser wird für die Stadt-  
und Stiftungs-Waldungen pro  
1864/65 am nächsten

Samstag den 10. Sept.

Vormittags 9 Uhr

auf der Stadtpflege-Kanzlei dahier  
vorgenommen.

Den 6. Sept. 1864.

G m ü n d.

### Liegenschaftsverkaufs- Zurücknahme.

Der auf den 17. d. M. aus-  
geschriebene Exekutions-Verkauf  
gegen Johann Reher, Gold-  
arbeiter hier, findet — nachdem  
derselbe die nöthige Sicherheit  
für Befriedigung seiner Gläubiger  
beigebracht hat — nicht  
Statt.

Den 6. Sept. 1864.

Rathschreiberei.

Feibl.

c<sup>2</sup>] Heidenheim.

Der hier jeden Samstag statt-  
findende

### Fruchtmarkt

wird künftig zu allen Jahreszeiten

Vormittags 10 Uhr

eröffnet.

Stadtschultheißenamt.

Winter.

c<sup>2</sup>] Iggingen.

Bieh- u. Krämermarkt.

Am

Dienstag den 13. Septem-  
ber d. J.

wird allhier ein

Bieh- und Krämermarkt

abgehalten, zu dessen zahlreichem  
Besuch mit dem Bemerken  
vom unterzeichneten Gemeinderath  
freundlichst eingeladen wird, daß  
die schon abgehaltenen Märkte  
sich jedesmal einer sehr lebhaften  
Frequenz von nah und fern zu  
erfreuen hatten, und die Verkäufer  
wie die Käufer auf denselben  
immer ihre volle Befriedigung  
gefunden haben.

Den 1. Septbr. 1864.

Gemeinderath.

c<sup>2</sup>] Spraitbach.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Reallehrer Schlichter in  
Gaildorf vorhandene Liegenschaft auf der Markung Vorder-  
linthal, kommt am

Samstag den 24. September 1864

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Spraitbach im öffentlichen Aufstreich zum  
Verkaufe.

Die Liegenschaft besteht in:

W i e s e n:

2 1/8 Morgen 1,4 Ruthen im Sumpf,

1 1/8 " 32,5 " in der Heiligenbrücke.

Diese Grundstücke werden als Torfstich benützt.

W a l d u n g:

8 1/8 Morgen 15,4 Ruthen Nadelwald in der Heiligenbrücke;

s o d a n n:

Einem Ofen zu Vereitung von Mineralfünger;

Eine Trocken- und Arbeitshütte.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswärtige hier unbekannt mit  
legalen Vermögensausweisen versehen, eingeladen.

Den 30. Aug. 1864.

Der mit dem Verkauf beauftragte:

Schultheiß Nigeldinger.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

c<sup>1</sup>] Alle Sorten Shawls,  
gewirkte Long-Shawls von fl. 18. an bis fl. 60. empfiehlt  
Joseph Dechle.

G m ü n d.

### Bettfedern, Flaum

und gefüllte neue Betten empfiehlt

Jos. Oetzsle.

W e l z h e i m.

### E m p f e h l u n g.

c<sup>1</sup>] Ich beehre mich hie mit, dem verehrlichen Publikum von hier  
und Umgegend meine anerkannterwerth gute Kernseifen,  
prima Sorte, pr. Pfd. 16 kr., tafelfeise 15 kr.,  
secunda " " " 13 kr.  
zur geneigten Abnahme von mir, sowie von meiner Schwester  
G. Munz Wittwe, empfohlen zu halten.

C. F. Schlegel.

G m ü n d.

### Empfehlende Erinnerung.

c<sup>1</sup>] Ich bringe hie mit mein Geschäft im Einsetzen der Zähne,  
Plombiren und Reinigen derselben in empfehlende Erinne-  
rung, und bemerke zugleich, daß ich auch Reparaturen, sowohl  
goldene als auch Kautschuckstücke annehme.

Um geneigtes Zutrauen bittet ergebenst

Aug. Bögele, Zahntechniker,  
wohnhaft hinter dem Bären.

### Albert Schumann in Eßlingen,

Kunstoffärberei, Druckerei, Wäscherei  
und Appretur.

Alle Arten seidener, wollener und baumwollener Kleidungs-  
stücke, Möbelstoffe, Teppiche u. s. w. werden in allen Farben  
brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Ebenso werden die betreffenden Gegenstände, insbesondere  
Shawls in den geschmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben  
bedruckt.

Die Agentur für Gmünd und Umgegend besorgt  
bestens und legt Muster vor

Jos. Müleisen.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

M u r r h a r d t.

### Neue Bettfedern

c<sup>1</sup>] mit sehr viel Flaum und in durchaus reiner Waare  
empfiehlt — besonders bei größerer Abnahme zu äußerst billigen  
Preisen

Kaufmann August Seeger.

In der  
**Häberle'schen Handels-Lehranstalt**  
 Stuttgart,  
 Marienstraße No. 16.,  
 können am 15. September noch einige Zöglinge aufgenommen  
 werden. **E. Häberle.**

G m ü n d.  
 Nächsten Sonntag findet auf der  
 Ritterburg ein  
**Preis Kegelschieben**

statt, wobei folgende Gewinne vorkommen:

1. Preis — 6 Gänse.
2. Preis — 4 "
3. Preis — 2 "
4. Preis — 1 Gans.

Mit diesem Kegelschieben ist eine  
**musikalische Unterhaltung**  
 verbunden. Hiezu ladet freundlichst ein  
**Friedrich Weiß auf der Ritterburg.**

M ö g g l i n g e n.  
 Nächsten Sonntag den 11. September  
 wird bei mir die

**Kirchweih,**

verbunden mit gut besetzter

**Tanz - Musik,**

abgehalten, wozu ich unter Zusicherung guter Speisen, namentlich  
 neues Sauerkraut, und vorzüglicher Getränke höflichst  
 einlade.

**August Beeler z. Köpfe.**

## Lilionesse

Preis per Flasche 1 fl. 45 fr.

Ist von dem Königl. Preussischen Ministerium für Medicinal-  
 Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre  
 jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten als  
 Sommersprossen, Leberflecken, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen,  
 trockene und feuchte Flecken, sowie Rötze auf der Nase (welche  
 entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu ent-  
 fernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen er-  
 folgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag  
 retour.

## Orientalisches Enthaarungsmittel

Preis per Flacon 1 fl. 30 fr.

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zarte-  
 sten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei  
 dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zu-  
 sammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden  
 dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

## Chinesisches Haarfärbemittel,

Preis per Flacon 1 fl. 30 fr.

Die vorzügliche Komposition, Haare, Bart und Augenbrau-  
 nen in jeder für das Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort  
 ächt zu färben.

## Bart-Erzengungs-Pomade.

Preis per Dose 1 fl. 45 fr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion  
 von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll,  
 eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen  
 Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen  
 Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden  
 ist, der Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere  
 Wirkung garantirt die

**Fabrik von Nothe & Cie. in Berlin,**

Commandantenstr. 31.

Die Niederlage befindet sich bei **S. Metz** in Tübingen,  
 welcher frankirte Bestellungen (unter Berechnung von 6 fr. für  
 Verpackung) gegen Postnachnahme prompt ausführt.

## Strasßdorf.

Wegen schlechter Witterung und dem nochma-  
 ligen Abhalten des Kinderfestes am Feiertage  
 Mariä Geburt findet in der Krone in Strasßdorf  
**keine Unterhaltungs- und Tanzmusik**  
 statt.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York sind  
 wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes ent-  
 weder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in  
 Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir nament-  
 lich Auswanderer, Pfleger zc. unter Zusicherung billigster  
 Berechnung aufmerksam machen.

**D. Rosenthal & Comp.**

G m ü n d.

Es ist alle Tage frisches

## Sammelfleisch

zu haben bei

Mezger Debler  
 im Marktgäßle.

G m ü n d.

In ein Kettengeschäft werden  
 sogleich gegen guten Lohn einige  
**Arbeiter**, namentlich auch auf  
 Milano eingeübt, und einige  
**Kettenmacherinnen**, zugleich  
 Poliseuse, gesucht. Zu erfragen  
 bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Gute  
**Seilbronner Kartoffeln**  
 verkauft

**Nagel, Bürstenmacher.**

G m ü n d.

Ein solides **Dienstmädchen**  
 wird auf 1. October zu einer  
 stillen Familie gesucht. Näheres  
 bei

der Redaktion.

G m ü n d.

2 schöne **Läufer Schweine**  
 verkauft

**Nieger, Wundarzt,  
 junior.**

G m ü n d.

Der Unterzeichnete hat sogleich  
 oder bis Martini den **unteren  
 Stock** seines Hauses, bestehend  
 in einem Laden mit Magazin,  
 einem Wohnzimmer, Küche, einem  
 weiteren heizbaren Zimmer, nebst  
 Platz zum Holz, zu vermieten.  
 Auch könnten auf Verlangen noch  
 2 weitere Zimmer im 4. Stock  
 dazu gegeben werden.

Stadtwerkmeister  
**Stegwarter.**

G m ü n d.

## Zu vermieten:

Ein Zimmer für einen ledigen  
 Herrn bei

**Oberlehrer Braun.**

G m ü n d.

Ein großes heizbares möblir-  
 tes **Zimmer** mit Schlafkabine  
 hat sogleich zu vermieten

**Joh. Neger.**

G m ü n d.

Letzten Montag ging auf dem  
 Festplatz ein **Medaillon** ver-  
 loren; der redliche Finder wolle  
 solches gegen Belohnung an die  
 Redaktion d. Bl. abgeben.

Der Königl. bayer. privilegirte  
 Hofmann'sche

## Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen  
 in einer Minute stillt, das Zahn-  
 fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne  
 befestigt, die gesunden Zähne sehr  
 schön erhält, die angegriffenen vor  
 gänzlichem Verderben schützt, und  
 einen angenehmen Geruch im Munde  
 hervorbringt, ist zu haben bei

**Deibele & Millauer**  
 in Gmünd.

Zeugniß:

Unter den vielen Attesten, welche  
 die Heilkräfte des Hofmann'schen  
 Zahn-Balsams bestätigen, wollen  
 wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte  
 sich bei eigenen Zahnschmerzen  
 (Folge cariöser Verderbnisses  
 eines Backenzahnes) von der  
 ausgezeichneten u. andauernden  
 schmerzstillenden Wirkung des  
 Zahn-Balsams des Hofmalers  
 Jos. Hofmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das  
 vor andern Zahnmitteln sehr  
 empfehlenswerthe, daß ihm der  
 widerliche und unangenehme Ge-  
 schmack und Geruchs-Eindruck  
 aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

M ü n c h e n, 2. October 1852.

Dr. v. Weißbrod,  
 Ober-Medicinalrath und  
 Universitäts-Professor.

G m ü n d.

**200 fl.** Pflegschaftsgeld zu  
 4 % sind in Bälde zu erheben.

**Nagel,  
 Bürstenmacher.**

G m ü n d.

## Verlorenes.

Es ging heute von der Leder-  
 gasse bis in die Franziskanergasse,  
 ein Mädchen an ein Kinderwägel  
 verloren, um dessen Zurückgabe  
 gebeten wird.

**Philipp Müller,**  
 Ledergasse.

G m ü n d.

Vergangenen Montag ging  
 von der Köpfele-Wirtschaft bis auf  
 den kalten Markt ein seidenes  
 Cravättchen, an welchem eine gol-  
 dene Broche befestigt war, ver-  
 loren. Der Finder wird ersucht,  
 diese gegen gute Belohnung ab-  
 zugeben bei

der Redaktion.

**Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen**  
 von den Herren Hofrath Dr. K a s t n e r, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichts-  
 physikus Dr. S o l b r i g zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. K o p p in München, sowie von  
 vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

## EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung  
 der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 27 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche  
 bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen,  
 Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der auf-  
 gehenden Sonne. Preis 20 fr. das kleine und 40 fr. das große Glas; **Miländischer Haarbalsam** zu 30 fr. und 54 fr.;  
**Eau de Mille fleurs** zu 18 fr. und 36 fr.; **Ess-Bouquet** von unergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr. und 30 fr.;  
**Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 36 fr. und 18 fr. das Glas; **Anadoli** oder  
 orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr. und in Schachteln zu 24 fr. und zu 12 fr.; **Essence of Spring-Flowers**  
 (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 fr. das Glas; **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Öel) zu 6 fr., 9 fr. und 18 fr.; **Duft-  
 Essig** zu 15 fr.; **Eispommade** à 12 fr. und 24 fr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und  
 6 fr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäb. Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

**Säferroth. Berichtigung.** Die Nachricht aus  
 Gmünd in No. 104 dieses Blattes über die einer Familie in  
 Lindach bei der Taufe des siebten Knaben zu Theil gewor-  
 dene Allerhöchste Gnade bedarf in sofern der Berichtigung, als  
 durch den König nicht „ausdrücklich angeordnet“, sondern nur auf  
 die Bitte des Vaters gestattet wurde, daß über die Annahme  
 der Patenstelle von Seiten Seiner Majestät Eintrag in das Tauf-  
 buch gemacht werde. Noch weniger aber wurde durch Seine Kö-  
 nigliche Majestät „angeordnet“, daß dem Kinde der Name „Karl“  
 beigelegt werde, vielmehr bestimmte der Vater des Knaben,  
 noch ehe das königliche Schreiben hier einlief, daß derselbe „Karl“  
 genannt werden solle.

**R. Pfarramt. Benneck.**

**Stuttgart, den 5. Sept.** Ihre Majestäten der König  
 und die Königin sind heute Nachmittag in erwünschtem Wohl-  
 seyn von Ostende zurückgekehrt. — Ihre Majestät die Königin-  
 Mutter, sowie Ihre königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin  
 Friedrich und Prinz Wilhelm sind heute Mittag nach einem  
 längeren Aufenthalt in Friedrichshafen wieder hier eingetroffen.

Dem Reallehrer Frey in Gmünd wurde von Seiner Kö-  
 niglichen Majestät der Titel eines Oberreallehrers in Gnaden  
 verliehen.

**Gmünd.** Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: Wie wir  
 vernehmen, ist in den letzten Tagen die Entscheidung über die  
 Wahl eines Erziehers für Se. K. H. den Erbgroßherzog  
 von Baden getroffen worden. Es ist vielfachen Bemühungen  
 der hohen Eltern des Prinzen gelungen, eine Persönlichkeit  
 aufzufinden, welche Begabung und Lebensgang in seltenem  
 Maße zu befähigen scheinen den ernststen Anforderungen dieser wich-  
 tigen Aufgabe zu entsprechen. Der Gewählte, Dr. Ernst Wagner,  
 einer aus Durlach stammenden Familie angehörig und selbst in  
 Karlsruhe geboren, hat den größten Theil seiner Studien in  
 Württemberg gemacht, und war zuletzt als Lehrer an dem Gym-  
 nasium zu Tübingen thätig, als der Ruf in seine alte Heimath  
 ihn überraschte. Vorzügliche Kenntnisse, eine reiche, durch Reisen  
 im Auslande, besonders durch längern Aufenthalt in England  
 vermehrte Erfahrung, und bewährte Charaktereigenschaften geben  
 der Berufung dieses Mannes eine glückverheißende Vorbedeutung  
 und verbürgen den günstigen Erfolg einer nach gewissenhafter  
 Prüfung getroffenen Entschliegung. Möge Gottes Segen diesem  
 ernststen Abschnitt im Leben des jungen Prinzen reichlich zu Theil  
 werden.“ (Dr. Ernst Wagner ist der älteste Sohn des Hrn.  
 Stadtpfarrers Wagner hier. In England war er im Hause  
 des Grafen Russell als Erzieher angestellt. Wagner ist der Ver-  
 fasser eines kürzlich bei Wegler in Stuttgart erschienenen Werks  
 über das englische Volksschulwesen.)

**Stuttgart, 6. Sept.** Der Kaiser von Rußland wird  
 dem Vernehmen nach volle drei Wochen, am Ende noch etwas  
 darüber in Friedrichshafen bleiben. Am 21. reist der Kaiser von  
 Friedrichshafen zu den großen Kriegsübungen bei Potsdam und  
 kehrt am 24. wieder nach Friedrichshafen zurück. Die Kaiserin  
 soll sogar noch über einen Theil des Spätherbstes in der Schweiz  
 verbleiben. Friedrichshafen ist auf einmal eine gewaltige Haupt-  
 stadt geworden; das hätten sich die frommen und gelehrten Be-  
 nedictinermönche, die einst das Kloster bauten und bewohnten,  
 sicherlich nicht träumen lassen, daß aus ihren stillen Mauern her-  
 aus einst das gewaltige Reich aller Reußen, daß ein großer Theil  
 Europas, Asiens und auch ein Theil Amerikas, die neue und die  
 alte Welt regiert werden wird. — Die verstorbene Kaiserin von Ruß-

land, die Mutter der Königin Olga, für Wildbad war, das ver-  
 spricht der Kaiser Alexander II. von Rußland, der Bruder der  
 Königin Olga für Friedrichshafen zu werden. In Wildbad zieht  
 seit 5—6 Jahren eine solche Welt vornehmer und reicher Kranter  
 und Nicht-Kranter ein, daß die Wildbadener nur noch im Som-  
 mer die Hände aufzuheben brauchen, um im Winter bequem leben  
 und doch zu Wohlstand gelangen zu können. In Friedrichshafen  
 werden bald mehr Gast-, als Privathäuser sein, und die umlie-  
 genden Anhöhen werden sich mit Villen bekleiden, und es soll  
 mich am Ende nicht mehr wundern, wenn das Städtchen für den  
 Sommer eine Garnison erhält. Daß im kommenden Sommer  
 eine königliche Yacht im Bodensee segelt, darf heute schon als  
 sicher angenommen werden. Mag der Aufenthalt des Kaisers  
 von Rußland am Bodensee auch nur sovieler Tage dauern, als  
 man jetzt von Wochen spricht, — wenn diese Tage nur schön  
 sind, und die herrliche Landschaft in ihrer ganzen Pracht sich zu  
 zeigen vermögen, dann wird der Kaiser wiederkehren und sich der  
 Liebe seiner theuren Schwester erfreuen. Wir wissen ja, daß es,  
 mit Ausnahme des englischen Regentenhauses, keine regierende  
 Familie gibt, in welcher das Familienleben, die Anhänglichkeit  
 der einzelnen Glieder so sehr gepflegt wird, wie in der Familie  
 des Kaisers von Rußland.

Die Krankheitsfälle, die durch Verbreitung der Menschen-  
 pocken hier eintraten, haben zwar abgenommen; allein ganz ver-  
 schwunden sind dieselben noch nicht; sie kommen immer noch vor,  
 wenn sie auch immer seltener werden. Die Verbreitung der Krank-  
 heit mag in einem Verhältniß stattfinden, daß auf etwa 2000  
 Personen ein Kranker gerechnet werden darf; im Hochsommer  
 war das Verhältniß ein ziemlich schlimmeres. Allein hat man  
 sich damals um die Krankheit wenig bekümmert, so ist dieß jetzt,  
 da wir der kühleren Jahreszeit zugehen, noch mehr der Fall. Die  
 Polizei begnügt sich mit der einsachen, an der Hausthüre ange-  
 schlagenen „Warnung!“ — In diesem Hause sind die Menschen-  
 pocken.“ Wer ängstlich ist, bleibt den Bewohnern des Hauses fern,  
 wer nicht ängstlich ist, der geht aus und ein, wie es ihm beliebt.  
 — Gestern Abend kam wieder einmal einer jener scheußlichen  
 Austritte vor, bei deren Erzählung man sich nur damit trösten  
 kann, daß sie gottlob selten sind. In der Nähe des englischen  
 Gartens wollte ein Infanterist einem jungen Mädchen von viel-  
 leicht 10 Jahren Gewalt anthun. Ein vornehmer Herr, Graf  
 v. R. kam dazu und wollte den Soldaten zur Rechenschaft ziehen.  
 Allein der junge kräftige Mann zog das Fäschinmesser und ver-  
 wundete seinen Gegner. Graf v. R. ließ ab, holte jedoch nur  
 Succurs in einem in der Nähe befindlichen Reiter, der mit dem  
 Säbel auf den Infanteristen eindrang. Allein auch er wurde  
 verwundet, obgleich es ihm gelang, den Infanteristen zu verhaf-  
 ten und der Behörde zu übergeben. Derselbe legt sich auf's  
 Längnen.

\* In **Geislingen** wurde am 4. Sept. die dort neuerbaute  
 Turnhalle eingeweiht. Die Stadt war festlich geschmückt und von  
 Zuschauern und Theilnehmern zahlreich besucht. Auch Gmünd  
 und Welzheim, als Angehörige des Gau's, waren vertreten. Aus  
 Heilbronn wurde von den Abgeordneten des schwäbischen  
 Turnerbundes, welche zu gleicher Zeit zu einem Turntag daselbst  
 versammelt waren, ein Telegramm nach Geislingen abgeschickt.  
 Auf diesem Turntage wurde beschlossen, daß das Turnfest, welches  
 wegen der schleswig-holsteinischen Sache heuer in Hall nicht  
 abgehalten wurde, nun nächstes Jahr dort stattfinden solle. Ueber  
 einen Antrag, daß künftig nur noch für sog. Nationalübungen,  
 Laufen, Springen, Klettern, Werfen, Ringen für Preise zulässig

sein sollen, wird erst auf dem in Stuttgart abzuhaltenden außerordentlichen Turntag entschieden werden. Ein weiterer Antrag, welcher angenommen wurde, ging dahin: Zur Verhütung der unnöthigen Gründung mehrerer Vereine in einem Orte soll in einem solchem Falle ein Schiedsgericht entscheiden und der im Unrecht sich befindende Theil, wenn er sich nicht fügt, vom schwäbischen Turnerbund ausgeschlossen, beziehungsweise gar nicht aufgenommen werden.

**Ellwangen, 3. Sept.** Vor 1100 Jahren ist von dem französischen Prinzen Hariold und seinem Bruder Erlolf, welcher Bischof in Langres war, das Kloster in Ellwangen gegründet und der Bau eines Theils unserer Stiftskirche begonnen worden. Wir haben somit eine seltene Jubelfeier, welche vom 7. bis 15. Sept. stattfinden, und nach der Anzahl der angesagten Fremden und nach den Vorbereitungen, welche zu diesem Kirchenfeste getroffen werden, großartig werden wird. Möge die Witterung besser werden, damit unsere Gäste auch einen Genuß von der schönen Umgebung der Stadt haben können. N. B.

**Sindau, 3. Sept.** Den Anwohnern des Bodenseegestades und den Bewohnern der Umgegend, welche neugierig sind, die kais. russische Familie während ihrer Anwesenheit in Friedrichshafen zu sehen, wurde heute eine eigenthümliche Ueberraschung bereitet. Im hiesigen Tagblatt macht nämlich das hiesige Bezirksamt, auf Requisition des königlich württembergischen Oberamts Tettnang, bekannt: daß vom Anfang des Monats September auf unbestimmte Zeit eine strengere Handhabung der Fremdenpolizei in Friedrichshafen stattfinden wird, und zwar in der Art, daß niemand vom See aus dort anlanden, oder von der Landseite her Friedrichshafen passiren darf, der nicht einen ordnungsmäßigen Reisepaß oder eine Paßkarte vorweisen kann. N. B.

**Berlin, 3. Sept.** Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Wien: daß die diplomatischen Kreise darauf gefaßt sind, die Friedensconferenzen keineswegs baldigen Abschluß erhalten zu sehen, wenn dieselben fortgesetzt in kurzen Fristen werden unterbrochen werden. Den Ausschub verursacht Dänemark. Da an den territorialen Bedingungen nichts abzuhandeln ist, werfen die Dänen sich mit größter Zähigkeit auf die Finanzfrage, drohen mit Abbrechung der Verhandlungen, und Kündigung des Waffenstillstandes, indem sie meinen, nichts mehr verlieren zu können. Der Artikel fügt hinzu, daß der Calcul falsch sei. Dänemark könne mindestens das bereits eroberte Süland verlieren.

**Hamburg, 6. Sept.** Die Amtszeitung von Aarhus enthält eine Bekanntmachung Falkenstein's vom 1. d. Mts. Dieselbe gestattet zur Erleichterung des internen Verkehrs, daß Verpflegungsgegenstände, deren Ausfuhr verboten ist, aus allen Häfen Sütlands mit der Bestimmung zur Wiedervereinigung in Häfen an der jütischen Festlandküste ausgeführt werden dürfen gegen Kautionsstellung bis die Wiedereinfuhr nachgewiesen ist. Einer Bekanntmachung vom 3. zufolge müssen alle Berichte und Gesuche der Behörden an die Militärregimenten deutsch sein.

Es gibt in der Schweiz wohl kaum eine größere Stadt, die nicht 20 bis 30 polnische Flüchtlinge zu versorgen hat. In Zürich weilen über 200, in Bern ca. 100, in Genf über 300, in Basel ca. 50. Als überaus traurig wird in polnischen Blättern das Schicksal der polnischen Flüchtlinge in Italien geschildert. Das Elend und die Verzweiflung derselben soll dort bei dem gänzlichen Mangel an Sympathie seitens der Bevölkerung den höchsten Grad erreichen. Viele haben sich aus Verzweiflung nach Mexiko und sogar nach Afrika zur Begleitung kaufmännischer Karawanen durch die Wüsten anwerben lassen.

**Hopfenpreiszettel.** Tettnang, 4. Septbr. Preis 75—80 fl. Verkauft ca. 500 Ctr.

**Reispreiszettel.** Ulm, 3. Sept. Höchster Preis 9 fl. 15 kr., mittlerer Preis 8 fl. 26 kr., niederster Preis 6 fl. 56 kr.

## Frauenwerth.

(Fortsetzung.)

Mit stlegendem Athem, wogendem Busen und brennender Röthe auf den Wangen eilte Marie, einem geschnehten Nebe gleich, vorwärts und hielt nicht eher inne, als bis sie den Schloßgarten erreicht hatte. Es war ihr, als folgte er ihr auf den Fersen, als tauchte er noch immer seinen glühenden Blick in ihr Auge, als hörte sie noch immer die Worte: „Gieb mir eine Blume zum Zeichen, daß Du mich nicht verwirrst.“

In einem der Laubgänge des Gartens wagte sie zum ersten Male, sich umzusehen. Der Fremde war ihr nicht gefolgt. Keine lebende Seele, so aufmerksam sie auch nach allen Seiten spähte. Seit mächtigste sie ihre Eile. Was mußte ihr Vater, was das Stiftsfräulein denken, wenn sie sie verwirrt und außer Athem daher kommen sahen? Und wo war er, der ihre Verwirrung, ihre Flucht verursacht hatte? Da erschallten Fuhrritte in ihrer Nähe,

eine Mannesgestalt bog um das Gebüsch, welches nur wenige Schritte von ihr entfernt war. Es konnte kein Anderer sein als er, dessen Anblick sie in diesem Augenblick nicht zu ertragen vermochte. Unwillkürlich, kaum wissend, was sie that, wandte sie sich aufs Neue zur Flucht und eilte nach der entgegengesetzten Seite der Allee. Aber da ertönte Martins Stimme.

„Gnädiges Fräulein,“ rief der alte Husar. „Fräulein Marie! Halten Sie ein, ich kann Ihnen nicht folgen.“

Marie athmete hoch auf und blieb stehen. Keuchend kam Martin herbei.

„Meine Beine sind viel zu steif zu einem Wettlauf,“ stöhnte er. „Dazu müßte ich einige zwanzig Jährchen jünger sein.“

Ihr war zu Muthe, als habe sie eine schwere Sünde begangen, denn sie mußte vor seinem Blick die Augen niederschlagen, und doch konnte sie ihm sonst frei und offen ins Antlitz schauen.

„Mit Verlaub, gnädiges Fräulein, heute Morgen sind Sie ja ungewöhnlich früh in den Wald gegangen. Haben wohl ein prächtiges Sträußlein für den Herrn Grafen gepflückt. Aber das Körbchen ist leer? Und was haben Sie mit Ihrem Kleide gemacht, es ist zerrissen?“

„Die Blüthe im Walde tragen die Schuld,“ entgegnete sie zögernd.

„Seit einer halben Stunde suche ich Sie. Haben Sie den fremden Herrn, ich meine den jungen, nicht gesehen? Er hat bald nach Ihnen das Schloß verlassen.“

Marie fühlte, daß ihr Herz erbebt.

„Nein,“ antwortete sie mit einer Verlegenheit, welche einem besseren Kenner des weiblichen Herzens, als der alte Diener, nicht unverborgen geblieben wäre.

„Er muß hier im Garten sein.“

„Hast Du einen Ausrag an ihn?“ fragte sie, schon minder verlegen.

Martin machte ein pfliffiges Gesicht.

„Das nicht. Wenn Sie mich nicht verrathen wollen, so will ich Ihnen ein Geheimniß entdecken.“

„Ein Geheimniß?“

Der Greis näherte sein Gesicht ihrem Ohr.

„Der jüngere vornehme Herr ist nicht, was er scheint. Johann, der Sägerbursche, hat ihn wiedererkannt. Wenn ich nur wüßte, warum er seinen wahren Namen und Stand verborgen halten will.“

„Er ist nicht, was er scheint?“ wiederholte sie betroffen.

„Ich verstehe Dich nicht. Erkläre Dich deutlicher.“

„Nicht wahr, er nannte sich Herr von Meyernheim?“

„Ganz recht, und sein Begleiter Freiherr von Mangoldstein.“

„Von dem Letzteren ist hier nicht die Rede,“ fuhr Martin eifrig fort. „Der mag wirklich so heißen, wie er es angegeben hat, aber der Andere . . .“

„Heißt nicht Meyernheim?“ fiel sie ihm in die Rede, indem ihr von Neuem das Blut ins Antlitz stieg und ihr Herz rascher schlug.

„Nein, dieser Andere ist — unser gnädiger Erbprinz. Johann hat ihn mehrere Male in der Residenz gesehen und sogar einmal vor dem fürstlichen Schlosse mit ihm geredet.“

Marie wechselte die Farbe.

„Der Erbprinz?“ murmelte sie kaum hörbar, indem sie die Hand auf das heftig pochende Herz presste. „Was habe ich gethan, was wird er von mir denken?“

(Fortf. f.)

Der Verfasser einer uns bekannt gewordenen Schrift: „Die Wahrsagung aus den Bewegungen lebloser Körper, unter dem Einflusse der menschlichen Hand (Daktylomantie).“ Von Carus Sterne, mit 23 Illustrationen“ läßt es im Anfang ziemlich zweifelhaft erscheinen, ob er in den so ausführlich besprochenen Wahrsagerkünsten ein Gläubiger oder ein Gegner sei; kehrt sich indeß der Leser nicht an diese Bedenklichkeit und liest er sich tiefer und tiefer in die anziehende Lectüre hinein, so gewinnt er doch bald die sehr erfreuliche Gewissheit, daß das Ganze einzig und allein darauf abzielt, das düstere Feld des Wahnglaubens mit dem klaren Lichte der Vernunft und der Wissenschaft zu beleuchten. Herr Carus Sterne macht uns nicht nur vertraut mit vielen dem Aberglauben angehörnden Dingen, als dem magischen Pendel, der Wünschelruthe, dem Metallfühler, dem weissagenden Hausgeräth (insbesondere der Stiebwhahrsagung), dem Tischrücken, dem neuerdings vielfach besprochenen Wasserspüren u. s. w., sondern er geht auch ihrem Ursprunge nach, um sie entweder als einfache Naturerscheinungen, darzustellen, oder als Betrügereien aufzudecken. Es kann dies Werkchen daher Allen, welche noch im Glauben an das Uebernatürliche befangen sind, hinsichtlich seiner die Irrthümer klar widerlegenden Darstellungen, wie auch Denjenigen, die sich bereits eine freiere Anschauung angeeignet, seiner schätzenswerthen Aufschlüsse wegen mit aller Wärme empfohlen werden. — Zu haben in der G. Schmid'schen Buchhandlung in Gmünd.